



**Kanton Zürich  
Baudirektion**

# **Thurauen**

**Was wir gegen  
eingeschleppte  
Problempflanzen  
tun**



# Invasive Neophyten besiedeln die Thurauen

Pflanzen, die ursprünglich nicht in unseren Breiten heimisch waren, machen den Thurauen zu schaffen. Sie wurden für unsere Gärten und Parks eingeführt und breiteten sich in der Folge über verfrachtete Samen oder illegal entsorgte Gartenabfälle rasch in der Natur aus. Immer wieder schwemmt die Thur Samen und keimfähige Pflanzenteile an. Oder Flugsamen werden vom Wind ins Naturschutzgebiet getragen. Einige der eingeschleppten Gewächse, sogenannte «invasive Neophyten», breiten sich dann rasch in den Thurauen aus und verdrängen seltene und wertvolle einheimische Arten. Das gelingt ihnen in Auengebieten leider besonders gut. Mit ihren offenen Kiesflächen, die der Fluss immer wieder umlagert, Feuchtstandorten entlang der Altarme, lichten Wäldern und Magerwiesen sind Auen besonders anfällig für die Besiedelung durch invasive Neophyten. Sie keimen ausgerechnet dort, wo eigentlich Platz sein soll für das Aufkommen seltener einheimischer Arten.

Darum geht der Kanton Zürich systematisch gegen die eingeschleppten Problempflanzen in den Thurauen vor. Doch das Zurückdrängen der Gewächse ist sehr aufwändig, denn sie sind wahre Überlebenskünstler. Es braucht viel Handarbeit und teilweise den Einsatz spezieller Maschinen. Die Behandlung muss mehrmals, teilweise über Jahre, wiederholt und das Entstehen neuer Bestände im Auge behalten werden. Denn jedes neue Hochwasser bringt Neuankömmlinge mit sich.

Da die Mittel beschränkt sind, wurde 2010 eine Strategie für die Kontrollen und Bekämpfungsmassnahmen erarbeitet. Die Fachkräfte konzentrieren sich auf die besonders schützenswerten Zonen, was etwa einem Fünftel des gesamten Thurauengebiets entspricht (in der Karte rot schraffiert). Hier geht man konsequent, anhaltend und bereits auch mit Erfolg gegen die Eindringlinge vor. In den übrigen Gebieten muss man sie wohl oder übel gewähren lassen, was stellenweise zu starkem Vorkommen von invasiven Neophyten führt. Nur einige besonders schädliche Arten wie der Sommerflieder, das Henrys Geissblatt, der Götterbaum und der Riesenbärenklau werden im gesamten Naturschutzgebiet entfernt.

# So gehen wir gegen die fünf hartnäckigsten Eindringlinge in den sensiblen Gebieten vor

## 1 Japanknöterich

Bildet dichte, zähe Monokulturen. Im Rahmen des Thurauenprojekts sind alle Bestände im Flussbereich ausgegraben und beseitigt worden. Mit jedem Hochwasser können aber neue Pflanzenteile aus dem Oberlauf der Thur angeschwemmt werden. Darum werden die Kiesbänke und Uferbereiche regelmässig kontrolliert.

## 2 Amerikanische Goldruten

Dank ihren Flugsamen können sich Amerikanische Goldruten über weite Distanzen ausbreiten. Auf geeigneten Böden können sie ein dichtes und hartnäckiges Sprossengeflecht bilden und andere Arten verdrängen. Durch wiederholtes Mähen und ständiges Ausreissen der Wurzeln können sie auf den kontrollierten Flächen langsam zurückgedrängt werden.

## 3 Drüsiges Springkraut

Bildet dichte Bestände und verdrängt die einheimische Vegetation. Die einjährige Pflanze lässt sich gut durch Ausreissen und Abführen vor der Samenreife dezimieren. Da die Samen entlang der Thur von weit her angeschwemmt werden, ist eine regelmässige Kontrolle des gesamten Flussraumes notwendig.

## 4 Einjähriges Berufkraut

Besiedelt zunehmend Magerwiesen sowie lichte Wälder und verdrängt dort wertvolle standorttypische Pflanzen. Wird durch jährlich mehrmaliges und sehr aufwändiges Jäten dezimiert.

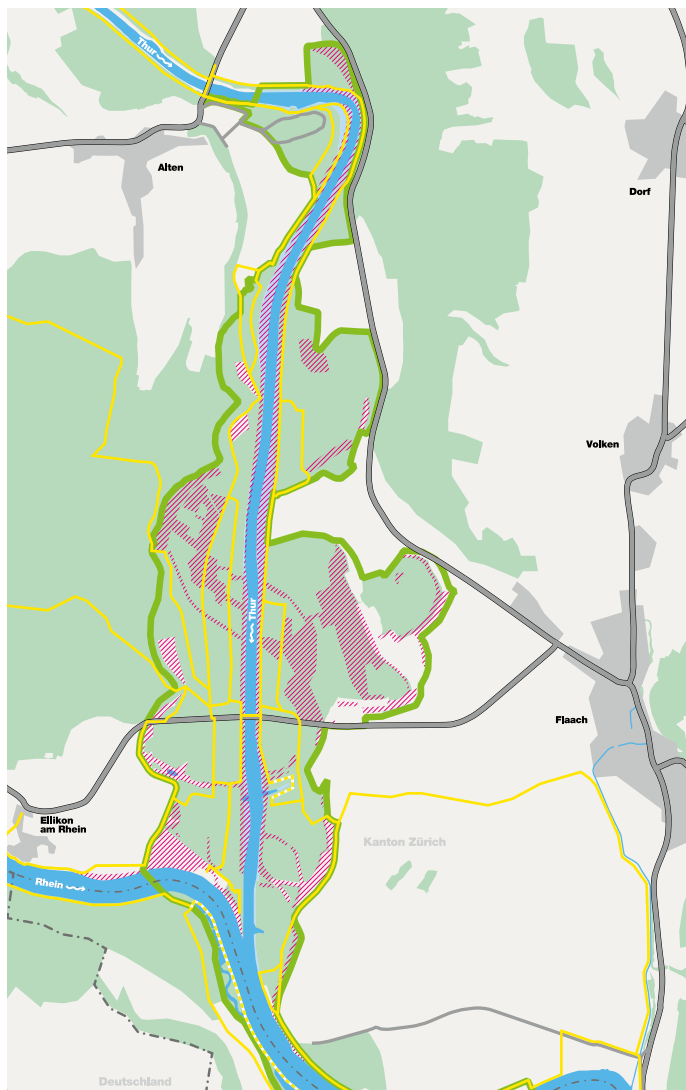
## 5 Robinien

Der wuchskräftige Baum verdrängt autotypische Arten. Um die Ausbreitung der Robinie auf die Kiesbänke zu stoppen, wird sie in den Uferbereichen geringelt und wiederholt geschnitten. In den übrigen Gebieten wird über waldbauliche Massnahmen eine langfristige Bestandesreduktion angestrebt.



# Das tut der Kanton Zürich

In den rot schraffierten Bereichen geht der Kanton Zürich mit systematischen Kontrollen und geeigneten Massnahmen konsequent gegen eingeschleppte Pflanzen vor. Damit werden die besonders schützenswerten Zonen und autotypischen Lebensräume von grossen Beständen invasiver Neophyten freigehalten.

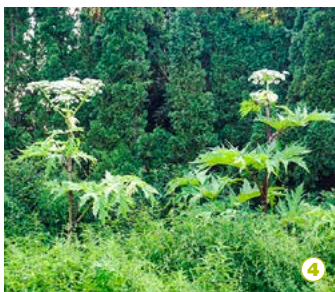


- Nationales Auengebiet**
- Fuss- und Wanderwege**
- Einsatzgebiete**



# Das können Sie selbst tun

- Pflanzen Sie keine Problemarten im eigenen Garten an (beachten Sie beim Kauf entsprechende Hinweise)
- Weisen Sie Nachbarn und Bekannte auf die Problematik hin
- Führen Sie keine Pflanzen und keine Erde aus dem Ausland ein
- Entsorgen Sie nie Grüngut und Gartenabfälle in der Natur
- Melden Sie dem Rangerdienst der Thurauen Vorkommen von **① Sommerflieder**, **② Henrys Geissblatt**, **③ Götterbaum** und **④ Riesenbärenklau**



**Wenden Sie sich für Fragen und Hinweise an den Rangerdienst:  
Telefon 052 355 15 65  
ranger@naturzentrum-thurauen.ch**

Kanton Zürich  
Baudirektion  
**Amt für Landschaft und Natur**  
Fachstelle Naturschutz  
Stampfenbachstrasse 12  
8090 Zürich  
naturschutz@bd.zh.ch  
www.naturschutz.zh.ch

**www.thurauen.zh.ch**